

Internet für Philologen. Eine Einführung in das Netz der Netze

Von Oliver Gschwender unter Mitarbeit von Arno Müller

Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, 125 Ss., ISBN 3 503 04915 0

DM 24,80 / Euro 12,68 / öS 181,- / sfr 23.-

Rezensiert von Chris Hall

Es ist kein leichtes Unterfangen, ein Buch über das Internet zu schreiben. Wie allgemein bekannt, entwickelt sich das Medium in einem solch rasenden Tempo, das jedes Buch zu veralten droht, ehe es überhaupt erschienen ist. Wenn über das Internet geschrieben werden soll, dann doch am besten im Internet selbst, könnte man meinen, wo die Illustrationen vom Medium selbst geliefert werden, wo Tips, Techniken und vor allem Links gleich ausprobiert werden können und wo auf neue Entwicklungen schnell reagiert werden kann. Solche Einführungen gibt es auch tatsächlich (z.B. *Internet für Einsteiger* von Wilfried Arimont und Ehrenfried Ehrenstein (<http://www.netcologne.de/~nc-arimonwi/>)). Doch Oliver Gschwender zeigt, - das soll hier vorweggenommen werden - dass es durchaus auch einen Sinn hat, eine Einführung in das Internet zu Papier zu bringen.

Das Buch wendet sich an Studierende und Lehrende in philologischen Fächern an Hochschulen, die, anders als in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern, oft wenig Erfahrung im Umgang mit Computern haben. Es ist keine neue Beobachtung, dass Studenten heutzutage auf diesem Gebiet oft ihren Lehrern um einiges voraus sind, aber Gschwender macht es auf sehr persönliche Weise deutlich, ist er doch selber Student, der sein Wissen mit dem Lehrpersonal seiner Fächer teilt.

Anfängern, die noch gar keine Erfahrung mit dem neuen Medium haben, bietet das erste Kapitel "Schnellstart ins Internet" eine systematische und leichtverständliche Anleitung mit Erklärung der wichtigsten Begriffe (*Login, Browser, Link, URL*, usw.) und vielen Abbildungen z.B. von Bildschirmen, Internetseiten und Icons, die die Verständlichkeit weiter erhöhen.

Die anderen Kapitel, etwa zur effektiven Nutzung von Suchmaschinen oder zur Browsersoftware, enthalten alle Informationen, die auch erfahrenere Internetbenutzer interessieren werden, etwa zum Funktionieren von Metasuchmaschinen oder zum

Speichern und Drucken von Internetseiten. Auch für das die meisten Frustrationen verursachende Problem des Internets, die langen Ladezeiten, die dazu geführt haben, dass für viele die Abkürzung WWW 'Weltweites Warten' bedeutet, hat Gschwender gute Tips: die Stoßzeiten nach Möglichkeit meiden (in Deutschland 18-23 Uhr), und wenn es langsam geht, ein oder zwei zusätzliche Browserfenster aufmachen, so dass man parallel arbeiten kann.

Wie in anderen Werken über das Internet und in der allgemeinen Diskussion steht das WWW, der graphisch aufgebaute Teil des Internets, im Vordergrund. Andere Anwendungen, E-Mail, Newsgroups, Telnet, usw. werden knapper abgehandelt. Die letzten Kapitel handeln von "Viren, Hacker und Missbrauch", "Internetzugang zu Hause", und der "Einrichtung einer eigenen Homepage".

Herzstück des Buches ist die Sammlung von Links für philologische Fächer in Kapitel 4. Linksammlungen, von denen es im Internet selbst Hunderte, wenn nicht Tausende gibt, leiden allgemein unter zwei Problemen: erstens geraten sie leicht ins Uferlose und verlieren so ihre Nützlichkeit, und zweitens sind die darin enthaltenen Webseiten sehr instabil: die Adressen verändern sich schnell, oder Seiten verschwinden gar ganz aus dem Internet. Gschwenders Liste ist aber geschickt ausgewählt und enthält hauptsächlich solche Websites, die nicht so leicht umziehen oder ganz verschwinden werden. Alle Links wurden im März 2000 für diese Rezension überprüft, und dabei stellte sich heraus, dass nur zwei unauffindbar verschwunden waren. Einige andere waren umgezogen, aber man wurde hier entweder automatisch an die neue Adresse weitergeleitet, oder sie war relativ leicht zu finden, z.B. von der Homepage der Institution aus. Die Linksammlung bietet selbst erfahrenen Internetbenutzern neue Anregungen, denn neben den üblichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Instituten findet man hier wirkliche Juwelen, von denen aus Platzgründen nur drei genannt werden sollen:

- *Subito* (www.subito-doc.de): Lieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher. Zeitschriftenaufsätze werden elektronisch per Email oder File Transfer oder gedruckt per Post und Fax an die gewünschte Adresse (auch ins Ausland) gesandt.
- *WESS Web* (Western European Specialists Section <http://www.lib.virginia.edu/wess/>) mit Informationen über Bücher in verschiedenen europäischen Sprachen im Internet. Die Seite enthält u.a. einen

Link zum *Projekt Gutenberg – DE* (<http://gutenberg.aol.de/>) mit Texten von mehr als 300 Klassikern in deutscher Sprache (über 150.000 Buchseiten!). Das Archiv wächst jeden Monat um etwa 5.000 Seiten.

- Sammlungen von Referaten und Hausarbeiten (z.B. <http://www.referate.net/>) nützlich u.a. für Lehrende an Schulen und Hochschulen, die wissen möchten, ob ihre Studenten Arbeiten aus dem Internet abgeschrieben haben.

Obwohl die Websites sonst sehr gut ausgewählt sind, fehlen zwei für das Fach Deutsch als Fremdsprache zwei der wichtigsten Linksammlungen, die beide vorbildlich organisiert und gepflegt sind, nämlich: *Jump Stations to Resources in German* von Manfred Prokop an der University of Alberta (http://www.ualberta.ca/~german/Jump_Stations.html), und *German Studies Trails on the Internet* von Andreas Lixl an der University of North Carolina, Greensboro (<http://www.uncg.edu/~lixlpurc/german.html>).

Gschwenders Buch enthält nach jedem Kapitel Übungen, die einem erlauben, das, was man gerade gelesen hat, auszuprobieren. Zum Schluss kommt noch ein Glossar, das als kleines Internet-Wörterbuch fungiert.

Anlass zur Kritik gibt es hier nur wenig. Ein Desiderat wäre eine das Buch ergänzende Website, auf der alle Änderungen in den angegebenen URLs sowie interessante neue Entwicklungen zusammengetragen werden könnten. Auf diese Weise könnte man die Aktualität und Nützlichkeit der Angaben sichern. Im Vorwort (S. 10) wird zwar ein "elektronischer Kummerkasten" erwähnt, der auf der Homepage des Erich Schmidt Verlages eingerichtet werden sollte, aber es wird auch deutlich gemacht, dass dort nur für eine eventuelle Neuauflage "Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Buch oder weitere interessante Links per E-Mail eingesendet werden [können]." Hier ist eine Gelegenheit, was wirklich Neues auszuprobieren, verpasst worden. Übrigens war der erwähnte elektronische Kummerkasten Ende März 2000 immer noch nicht eingerichtet worden.

In einem einführenden Werk kann nicht alles behandelt werden, und so findet man hier nicht alle Begriffe, die in der aktuellen Internet-Diskussion eine Rolle spielen, z.B. werden die umstrittenen *Cookies* nicht erwähnt, ebensowenig *Smileys* und *Emoticons*. Aber dies ist keine Kritik, denn man muss dem Autor zugestehen, dass er die besprochenen Themen und Terminologie sehr gut ausgewählt hat.

Das Buch enthält nur wenige Druckfehler oder Missverständnisse englischer Termini (*Replay* statt *Reply* 'Antwort', S. 26 ist eine seltene Ausnahme). Etwas verwunderlich ist aber, dass die alte Rechtschreibung benutzt wird, obwohl das Buch erst Mitte 1999 erschienen ist.

Der Hauptabsatzmarkt für das Buch wird sicherlich in den deutschsprachigen Ländern sein, aber es wird auch in anderen Ländern im DaF-Bereich nützlich sein für Lehrende und Studierende, die sich über das deutschsprachige Angebot im Internet informieren wollen.